

# BB Sonderausgabe 20. August 2004 Böhnisch Bote

**Die Segelflieger-Hochzeit des neuen Jahrtausends! Oft angekündigt - endlich ist es so weit. Jetzt geben sie sich das von der ganzen Segelfliegeration so sehnsüchtig erhoffte Ja-wort.**

Lesen Sie heute exklusiv nur bei uns: Fakten, Fakten, Fakten über die Traumhochzeit von Üli (geborene Stampke - tatsächlich heißt Üli eigentlich Sylvia, aber das weiß keiner) und Marcus Böhnisch (auch geborener Böhnisch). In dieser Ausgabe erwarten Sie Berichte von Marcus' Bruder Jens über das Leben mit Marcus als Kind, Gitti & Kurt über ihre Tochter Sylvia und Doris' Mutmassung über das Eheleben ihres Sohnes, der nun mit einer Segelfliegerin verheiratet ist. Außerdem: unverschämte gute Partnerhoroskope, noch nie veröffentlichte geheime Fotos, sowie schockierende

Geständnisse von segelfliegenden Freunden.

Millionen Leser (so ca. 100) fragen sich schon die ganze Zeit wie, wann und wo die Hochzeit stattfinden wird. Schließlich waren keine Koordinaten angegeben. Wann wird die Abfluglinie frei gegeben? Wer ist überhaupt der Sportleiter, äh Standesbeamte? Wir helfen Ihnen weiter, damit Sie auch ohne Logger das Hochzeitsfreibier finden. Lesen Sie bei uns, was der Meteorologe zur heutigen Tagesaufgabe zu sagen hat.

Hier erfahren Sie wer mit wem zur Hochzeit kommt und wer mit wem die Hochzeit wieder verlässt.

Weiterhin veröffentlichen wir skandalöse Enthüllungen über das Brautpaar und decken endlich die volle Wahrheit über die Beziehungen zwischen hessischer und bayrischer Segelfliegermafia auf.



**Die Braut oder wie alles kam**

Den Anfang wisst Ihr alle selber. Auf dem Flugplatz gab der schelmische Startleiter dem Windenfahrer das Kommando: Baby doppelsitzig startklar. Damit war alles klar. Später war es Weihnachten geworden, der angebliche Termin für das große Ereignis. Aber so genau wissen entweder es die Experten oder die Eltern nicht. Was kam - war nix. Es war inzwischen Sylvester, wir glaubten, vielleicht a bisserl Sekt würde es beschleunigen. Was kam - war nix. Es war inzwischen der 10. Januar. Was war - nix. Wir gingen wie üblich nichtsahnend zu Bett. Als ich meine Augen wieder aufmachte, sah ich zunächst eine Kugel vor mir, die ein Stück weiter oben eine Stimme hatte. "Aufstehen, wir müssen nach Pasing (die vorgesehene Geburtsstätte für das noch unbekannte Wesen)." Am nächsten Tag eröffnete mir die zuständige Schwester: es ist aber nur ein Mädchen! Ich murmelte, oisso Madl, wanns koane Madln gabert, dann hätt's di net gebn, mi net und überhaupts - nix. Na gut. Die Jahre vergingen. Den Kinder-

garten fand sie recht lustig, so lustig, daß sie ihrem Spielkameraden, dem Svenni Krause, ein fettes Bussi auf die Wange drückte. Der erste Schultag kam unausweichlich. Der Schulleiter klärte die Kinder auf, was sie nun alles erwartete und stellte noch die Frage: Nun liebe Kinder, habt ihr dazu noch Fragen? Alles war ruhig. Da platzte eine Piepsestimme in die Stille: wann können wir denn endlich unsere Schultüten auspacken????

In Bayern haben wir, nicht weit entfernt von unserem Häuschen einen großen Steinhaufen, Alpen genannt. Wir machten regen Gebrauch davon mit wunderschönen Wanderungen auf alle möglichen Berge z.B. dem Herzogstand mit dem Grat zum Heimgarten, wo eine grüabige Hütt'n steht. Beim Abstieg zum Parkplatz kamen wir über eine Kuhweide. Die Kuh war recht neugierig und schaute uns mit ihren großen Knopfaugen an. Sylvia versteckte sich erst mal hinter ihrem Papa, schaute mißtrauisch zur Kuh hinüber. Aber schließlich schlossen die beiden doch noch Freundschaft. (Fortsetzung Seite 2)

## Geboren vor 1979 – die wahren Helden.

Üli und Marcus sind Kinder der 60er und 70er Jahre. Rückblickend ist es kaum zu glauben, dass sie so lange überleben konnten!

Als Kinder saßen sie in Autos ohne Sicherheitsgurte und ohne Airbags. Ihre Bettchen waren angemalt mit Farben voller Blei und Cadmium. Die Fläschchen aus der Apotheke konnten beide ohne Schwierigkeiten öffnen, genauso wie die Flasche mit Bleichmittel. Türen und Schränke waren eine ständige Bedrohung für ihre Fingerchen und auf dem Fahrrad trug weder Üli noch Marcus einen Helm. Sie



tranken Wasser aus Wasserhähnen und nicht aus Flaschen. Marcus baute Wagen aus Seifenkisten und entdeckte

während der ersten Fahrt den Hang hinunter, dass er die Bremsen vergessen hatte. Damit kam er nach einigen Unfällen klar.

Üli verließ morgens das Haus zum Spielen. Sie blieb den ganzen Tag weg und musste erst zu Hause sein, wenn die Straßenlaternen angingen. Niemand wusste, wo sie war und sie hatte nicht mal ein Handy dabei!



Marcus hat sich geschnitten, brach sich die Knochen und Zähne und niemand wurde deswegen verklagt. Es waren eben Unfälle. Niemand hatte Schuld außer ihm selbst. Keiner fragte nach "Aufsichtspflicht". Marcus kämpfte mit Jens und sie schlugen einander manchmal grün und blau und Horst & Doris wurde die Vormundschaft nicht entzogen.

Marcus aß Kekse, Brot mit dick Butter, trank sehr viel Limo und wurde trotzdem nicht zu dick. Üli trank mit ihren Freunden aus einer Flasche und niemand starb an den Folgen.

Marcus hatte keine Playstation, Nintendo 64, X-Box, Videospiele, 64 Fernsehkanäle, Filme auf Video, Surround Sound, eigene Fernseher, Computer, Internet, Chatrooms. Er hatte Freunde!!! Er ging einfach raus und traf sie auf der Straße. Oder er marschierte

einfach zu deren Heim und klingelte. Manchmal brauchte er gar nicht klingeln und ging einfach hinein. Ohne Termin und ohne Wissen der jeweiligen Eltern. Keiner brachte die beiden und keiner holte sie ab. Wie war das nur möglich?

Üli dachte sich Spiele aus mit Holzstöcken und Tennisbällen. Außerdem aß sie Würmer. Und die Prophezeiungen trafen nicht ein: Die Würmer lebten nicht in ihrem Magen für immer



weiter und mit den Stöcken stach sie sich auch nicht besonders viele Augen aus. Beim Straßenfußball durfte nur mitmachen, wer gut war. Wer nicht gut war, musste lernen, mit Enttäuschungen klarzukommen.

Üli & Marcus waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen. Das führte damals nicht zu



emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung. Ihre Taten hatten manchmal Konsequenzen. Das war klar und keiner konnte sich verstecken. Wenn einer von den beiden gegen das Gesetz verstoßen hatte, war klar, dass die Eltern ihn nicht automatisch aus dem Schlamassel heraushauten. Im Gegenteil: Doris & Horst bzw. Gitti & Kurt waren der gleichen Meinung wie die Polizei! So etwas!

Die Generation von Üli & Marcus hat eine Fülle von innovativen Problemlösern und Erfindern mit Risikobereitschaft hervorgebracht. Sie hatten Freiheit, Misserfolg, Erfolg und Verantwortung. Mit alledem wussten sie umzugehen. Herzlichen Glückwunsch der Generation vor 1979!

(alles erlogen von Nicki L. mit einem Körnchen Wahrheit dran)

## Bedeutendes Zeitzeugnis entdeckt

Gedern, August 3494. Bei archäologischen Grabungsarbeiten in der Nähe des Vogelsberg wurde ein Text entdeckt, der wahrscheinlich das Leben eines Bewohners vor vielen hundert Jahren beschreibt, offenbar aus der



Sicht eines nahen Verwandten (Klonen war damals noch weitgehend unbekannt). Die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen, die Daten in den vorsintflutlichen Speicherkristallen sind zum Teil zerfallen. Teile des Textes konnten

jetzt in mühsamer Kleinarbeit entziffert werden und wir wollen den Inhalt unseren Leserinnen nicht vorenthalten. Die folgenden Zeilen wurden niedergeschrieben für die Generationen, die von den geschilderten Ereignissen keine Kenntnis haben oder für all jene, die glauben, alles darüber zu wissen...

Ihren Anfang hat unsere Geschichte in einer stürmischen eiskalten (1) Nacht Ende März des Jahres 1967. Ein Junge wurde geboren, der, kaum dass er in der Lage war, sich artikuliert zu verständigen (statt mit Gejammer und Gebrüll), in die Schule (2) geschickt wurde. Bereits hier entwickelte sich seine Fähigkeit, unangenehme Tätigkeiten durch den Einsatz von Verstand und Ausdauer zu umgehen. Die Angewohnheit, nach der Schule ein kleines Schläfchen zu machen, baute er wenige Jahre später zu einem Elektrotechnik (3) -Studium aus.

Schon sehr früh zeigte sich seine Abneigung gegen körperliche Betätigung jeder Art, so dass er bald Fortbewegungsarten nutzte, die wenig Körpereinsatz erforderten. Zunächst nutzte er dazu Räder in unterschiedlicher Anzahl, teilweise mit Verbrennungsmotor (4). Seine Versuche, sich damit ohne Bodenkontakt fortzubewegen, waren von bescheidenem Erfolg gekrönt, so dass er sich schließlich dem Fliegen mit Tragflächenfluggeräten zuwandte. Erste Bodenübungen mit unbemannten Übungsfluggeräten, die meist verschrottet (5) werden mussten, leiteten bald über zu selbst-

gesteuerten Segelflugzeugen, deren perfekte Formen uns heute noch in den Museen begeistern. Hier erwarb der inzwischen erwachsene Mann



Kenntnisse, die er in Leistungsvergleichen mit Gleichgesinnten erfolgreich messen konnte.

Im Zuge des „Gender Mainstreaming“ (6) um die Jahrtausendwende (1./2. Jahrtausend) ließ der Zufall (7) ihn mit einer Frau zusammen treffen, die seine Interessen teilte.

Der Text bricht ab mit der Geburt eines kleinen Mädchens, das noch im Körper der Mutter heranreifte. Wir sind gespannt, ob diese neue Generation das mit der Fortbewegung schneller begriffen hat als die vorhergehende, aber die Wissenschaftlerinnen arbeiten noch fieberhaft an der Decodierung. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

## Worterkklärungen

- (1) vor der großen Klimaveränderung
- (2) überholte Form der Wissensvermittlung an die junge Generation
- (3) scheint etwas mit der damaligen Form der Energie und/oder Datenübermittlung zu tun zu haben
- (4) glücklicherweise heute verbotene Form der Luftverschmutzung
- (5) Schrott: Teil der heutigen Mittelgebirgslandschaften
- (6) allmähliche Anpassung der Lebensbereiche von Männern und Frauen. Heute selbstverständlich, damals z.T. revolutionär.
- (7) heute als Sonderform der Wahrscheinlichkeitsrechnung entdeckt. Auch diese beiden mussten mehrmals aufeinander treffen, bevor sie schwer wiegende Gemeinsamkeiten entdeckten, wer mag da also von Zufall sprechen?



frei nach Jens Böhnisch aufgeschrieben von Tanja Adamski

## Süchtig über Generationen hinweg

Üli und Marcus sind süchtig - so wie mehr als 30 000 andere Männer und Frauen in Deutschland. Sein Vater und ihre Eltern waren oder sind noch süchtig. Üli und Marcus wurden bereits im zarten Kindesalter ange-



steckt, seitdem sind auch sie süchtig. Wir dürfen gespannt sein, wann sie Töchterchen Lena infizieren.



Ihre Bekannten, z.B. die Hochzeitsgäste kennen diese Sucht. Sie teilen sie nicht alle, manchmal probieren sie es auch, und der Kreis der Süchtigen erweitert sich. Es ist nicht die Sucht nach Rauschgift. Sie rauchen nicht und trinken wenig. Ihre Sucht beginnt am Freitagabend und endet am Sonntag mit Sonnenuntergang - regelmäßig

von Frühjahr bis Herbst. Lediglich im Winter wird diese Sucht gebremst. Dann arbeiten sie auch wieder zuhause, reparieren, basteln, tapezieren etc. Aber bereits im Februar zeigen sich starke Entzugserscheinungen. Diese äußern sich so, dass sie sich mit anderen Süchtigen treffen, sie sprechen über ihre Sucht, wobei das Wetter beklagt, der Himmel beobach-



tet und die Wetterkarte studiert wird, um dann, beim ersten Frühlingssonnenstrahl zum Segelflugplatz zu eilen und die Halle aufzuräumen.

Ja, sie sind süchtig. Ihre Sucht heißt Segelfliegen - lautlos über Felder und Wälder, über junges Laub und glitzernde Seen, dem lieben Gott näher als mancher Kirchgänger.

Nur gewaltsam wird man diese Sucht los, nämlich wenn der Fliegerarzt bei seiner alle zwei Jahre anstehenden Untersuchung seine Zustimmung nicht mehr gibt.

Und das soll am schlimmsten sein: Ein Süchtiger ohne Stoff...

Doris Böhnisch (leicht abgewandelt von Tanja Adamski)

## Die Braut oder wie alles kam (Teil 2)

.... Sylvia streichelte das Eutertier und zum Dank dafür revanchierte sich diese indem sie mit ihrem Bleschel (Zunge) Sylvias Gesicht wusch.

Sylvia liebte über alles einen Stoffbären, Bonzo genannt. Ihre Liebe war dermaßen verschleißend, daß von dem Viecherl eigentlich nix mehr zu erkennen war, keine Augen, keine Ohren, kein Fell. Ich versuchte, ihr einen neuen Bären einzureden aber gänzlich erfolglos, den Rest von dem Bären liebte sie über alles. Nun versuchte ich es während eines Einkaufs mit einem Trick: ich sagte ihr, daß der Bonzo jetzt in Urlaub geht und ließ die Reste irgendwo einfach liegen. Am Schluß des Einkaufs zeigte ich ihr, wie gut sich doch der Bonzo erholt hatte und zeigte ihr den funkelnagelneuen Nachfolger ihres Lieblingtieres. Alles was ich damit erreichte, war ein brüllendes Geheul über den Verlust ihres Lieblings. Der Trick ging gründlich daneben. An der Kasse kam dann die Überraschung und die unausweichliche Blamage: Ein Mann hatte uns ausfindig gemacht, kein Wunder bei dem Protestgeschrei, und brachte uns freudestrahlend den "Urlauber". Das Geschrei verstummte und wich einem mit strahlenden Gesicht vorwurfsvollen Ausruf: siehste Papi, jetzt haben wir den doch wieder und den anderen kannst du behalten, den mag ich nicht.

Wie kam es denn von Sylvia zu Üli? Na ja, die Kinder sind offensichtlich etwas

sprechfaul gewesen und sagten zunächst mal Syli zu ihr, weil das via so unaussprechlich war. Das S störte auch noch und was übrig blieb war: ÜLI.

Bei zwei fliegenden Elternteilen war es unsausweichlich, daß Üli auf dem Flugplatz aufwuchs. Als sie drei Jahre alt war, hörte der verblüffte Windenfahrer: Bergfalke IV 3 sitzig startklar. Bei späteren Flügen schlief sie im Flieger selig ein und wachte erst nach der Landung wieder auf. Schulung, erster Alleinflug während eines Fluglagers in Hammelburg. Dann erste Streckenflüge, Limalehrgang in Schwabach, dann Wettbewerbe. Nachdem unser Verein ihr die DG300 für weitere Wettbewerbe verweigerte, kauften wir kurzerhand eine LS1f mit dem Wettbewerbskennzeichen 19. Mit diesem Flieger stellten sich dann die entscheidenden Erfolge ein: 2 Mal Deutsche Meisterschaft, Europameisterschaft in Lesno/Polen und schließlich Weltmeisterschaft in Pociunai/Litauen. Nebenbei studierte sie auch noch, Maschinenbau und setzte auch noch einen Abschluß im Wirtschafts-Ingenieurwesen drauf. Ja und dann? Dann kam Marcus! Der nahm sie einfach, nach 30 Jahren Pension Mama, mit zu sich nach Hause, nach Gedern und da sind sie heute noch, vermehrt sich inzwischen und bauten sich ein Nest in der Untergasse.

(Kurt Stampke)

## Segelfliegerinnen berichten Skandalöses über Üli

Heike G. aus B. möchte unerkannt bleiben, kann aber folgendes über die



Segelfliegerin Üli B. berichten: „Seit den Deutschen Damen in Neresheim trage ich immer eine Erinnerung an Üli mit mir herum. Üli hat ein Blutpfand



von mir gefordert, um den Zusammenhalt unseres Team zu beschwören. Vereinfacht könnte man auch sagen,

ich habe mich beim Abrüsten an ihrem Hänger gestoßen und habe jetzt eine kleine Narbe am Bein.“ Die Betroffene ist bei der Hochzeit anwesend und kann jederzeit den Beweis vorführen.

Heike G. aus B. berichtet weiterhin: „Außerdem hat mich Üli einmal geret-



tet, als meine geniale Elektrik mal wieder zusammengebrochen war und ich weder Funk noch E-Vario hatte und tief war. Sie ist im Wettbewerb zu mir runter gekommen und hat mit mir zusammen den Bart zentriert. Ich musste allerdings versprechen, dass ich das niemandem erzähle.“ Heute bricht sie ihr Schweigen und fügt noch hinzu: „Irgendwie haben wir auch unsere Abflugrichtungen häufig nicht besonders gut koordiniert bekommen, obwohl ich glaube, dass lag eher an mir - rechts/links und Angaben über die Uhrzeit sind aber auch nicht einfach“

Die der Redaktion bekannte Nicki L. aus D. erinnert sich an einen kleinen Wettbewerb in der Oberpfalz. Wie so oft nahmen überwiegend männliche Segelflieger (sog. Schwanzträger) teil, die sich regelmäßig über die Funkdisziplin von „19“ (Üli) und „PG“ (Nicki) bewerteten. Die beiden Segelfliegerinnen waren sich keiner Schuld bewusst und beschlossen, den Piloten endlich einen Grund zum Meckern zu geben. Ein Gespräch über die diversen Waschmittelsorten im Endanflug auf der Wettbewerbsfrequenz kann ja sehr erquickend sein...



### Widder Marcus 31. März 1967

Heute ist ein guter Tag, um ein bisschen Abenteuergeist zu zeigen, Marcus. Vielleicht probieren Sie mal was Neues aus, zum Beispiel Heiraten. Es würde Ihren Geschmacksnerven gut tun, eine neue ethnische Küche kennen zu lernen. Schließlich kann man nicht immer von Pommes leben. Oder vielleicht reizt es Sie, sich mal in einen Anzug zu werfen und eine ungewöhnliche Frau zu heiraten oder zu kaufen. Heute ist, wie gesagt, ein ausgezeichnete Tag zum Experimentieren. Das sollten Sie nutzen, um etwas frische Energie in Ihr Alltagsleben zu bringen.



### Steinbock Üli 11. Januar 1969

Heute werden Sie sich wieder wie ein Mensch fühlen, Üli. Plötzlich

finden sich Verstand und Herz zusammen, und Sie haben die Kontrolle über Ihre Handlungen und über die ihres frischgebackenen Ehemannes und dessen Gefühle. Heute wäre ein guter Tag, um Ihre Gefühle zu Papier zu bringen und ein paar persönliche Plaudereien mit lieben Menschen zu führen. Sie haben einen Punkt erreicht, wo Ihnen die Dinge plötzlich klar werden und Sie alles verstehen. Machen Sie das Beste aus einem solch fantastischen Tag!



### Partnerhoroskop: Widder & Steinbock

Können ein feuriger Rebell und ein praktisches Erdzeichen zueinander finden? Sie sprechen unterschiedliche Sprachen: die eine lebt in ihren Träumen von 10m integriert, der andere ist nach Aussenlandung fest im Boden verwurzelt. Wenn sie es schaffen, die Verwegenheit des Widders mit dem konstruktiven Geist der Ziege zu kombinieren, können sie Großartiges leisten. Der Steinbock lässt sich nur langsam zähmen, ein Prozess, den der Widder frühzeitig abbricht, es sei denn, er weiß seine Impulsivität im Zaum zu halten. Wenn die Liebe des Steinbocks jedoch Zeit hat zu reifen, kann der Partner sich für immer darin sonnen.

Über Üli

Ich glaube das hervorstechendste Merkmal in Ülis Charakter ist ihre zupackende Art. Sie gehört beileibe nicht zu den *Sollterern*, die irgendwo in einer Ecke sitzen und erzählen, man sollte mal dies tun oder man sollte mal



Marcus & Üli Ende der 90iger Jahre

das tun.

Üli gehört auch nicht zu den *Ja-aberern*. Üli sagt nicht: „Ja aber das haben wir noch nie so gemacht.“ Üli fragt: „Wieso ist das gut?“ Und wenn es gut ist, fragt sie „Was muss ich tun?“ und tut es.

Es gibt Menschen, die diese zupackende Art nicht schätzen. Leute die meinen, Initiative dürfte man erst nach langen Abstimmungen ergreifen, ja aber auch nur die Initiative, die sie selber ihr vorschreiben wollen. Man-

che dieser Menschen haben ihr Leben lang in Strukturen verbracht, in denen sie sich eingerichtet haben. „Sie muss lernen, den Dienstweg einzuhalten“ habe ich solch eine Person mal sagen hören. Das ist Beamtenmentalität. Als der liebe Gott die Beamtenmentalität verteilt hat, war Üli wohl gerade segelfliegen.

Ich schätze Ülis Unternehmergeist dagegen sehr. Durch diesen Unternehmergeist habe ich sie überhaupt erst kennen gelernt. Eines Tages klingelte mein Telefon und Üli war dran. Ich hatte noch nie von ihr gehört. Ich wusste nicht, dass sie gerade wieder mal die Initiative ergriffen hatte. Üli fragte mich, ob ich Lust hätte, mit der Nationalmannschaft nach Polen zu fahren. Ich war ganz schön überrascht. Normalerweise rufen mich keine wildfremden Frauen an, und fragen, ob ich mit ihnen ins



Ausland fahren will. Nun, wir haben uns kurzerhand verabredet, und trafen uns zum ersten Mal in der Rhön.

Heute weiß ich, dass Üli durch diese zupackende Art mein Leben verändert hat. Letztendlich habe ich dadurch die weitesten Reisen meines Lebens gemacht. Ich habe einige Länder gesehen. Polen, Litauen, China, Au-



... sie mitten ins Herz zu treffen.

stralien, das Schwabenland. Ich habe Skifahren gelernt. Ich habe einige interessante Menschen kennen gelernt. Einer davon hat mich zur aktiven Politik gebracht. Nicht, dass sie das geplant hat, aber ohne Ülis Initiative wäre ich ganz sicher nicht Abgeordneter geworden. Ohne Üli hätte ich auch nicht die beiden Frauen getroffen, die mich in meinem Leben ein kleines Stück begleitet haben. Wenn Üli nur ein wenig ängstlicher gewesen wäre, oder duckmäuserischer, oder wenn Sie den Dienstweg eingehalten

hätte, dann hätte Sie damals nicht zum Telefon gegriffen und mich angerufen. Dann wäre mir all dies nicht widerfahren. Deshalb schätze ich Ülis zupackenden Unternehmergeist sehr. Da können die Sollterer, die *Ja-aberer* und die mit der Beamtenmentalität reden wie sie wollen.

Ich bin nicht der Einzige, dessen Leben Üli verändert hat. Ich meine nicht Markus. Markus ist der bodenständige, etwas sture Hesse vom Vogelsberg. Möglich, dass Markus auch ohne Üli eines Tages Vater geworden wäre. Gut möglich auch, dass er in der gleichen Firma arbeiten und im gleichen Haus wohnen würde. Markus ist der stabile Anker in Ülis Leben. Das ist sein größter Vorzug. Aber ohne Üli (nun ja, auch ohne Markus natürlich) wäre Lena nicht auf



dieser Welt, und das war die beste Initiative von allen, die Üli je ergriffen hat. Denn auf der Welt zu sein ist wirklich etwas Wunderbares.

(Klaus Lübke)

## Die Geschichte von einem der Auszog zum Fliegen... (oder wie man beim Fliegen zur Familie kommt..)

Bei unserem Marcus fing es ja ganz früh an mit der Fliegerei, ob's wohl am „Flieger-Horst“ lag?

Kaum war er dem Sandkasten entwachsen, mussten die ersten eigenen Flugversuche in Angriff genommen



werden (siehe „kleiner Uhu“ oder verschiedene andere Modelle, die dann zwecks Tragfähigkeit erst mal ferngesteuert waren, „das ist noch vorm Baum“ „nee dahinter“ -RUMS- es war jetzt im Baum...)

Das mit dem Zielen wurde dann besser als er sich selber hinter den Knüppel setzte und mit seinen Landungen im

ersten Feld - den großen Klappen sei es gedankt - beim Jugend Vergleichs



fliegen dem Wanderpokal das Wandern austrieb.

Zur gleichen Zeit differenzierte er auch immer mehr beim Thema Fliegen, zum Beispiel mit seiner Suzuki, mit der er fast nicht flog.

Und dann der erste Wettbewerb, als er weniger mit dem Wasser lassen (alles eine Frage des Drucks und dem Abstand zum Fenster) als mit dem Füllen der Tanks kämpfte. Schließlich gelang auch dieses und wohl aus Freude darüber flog er noch eine Ehrenrunde zum Rhein und kam so drei Stunden nach dem Feld zurück.

Und auch in den Jahren seines Studiums ließ ihn das Fliegen nicht los, wie Exkursionen zu Vereinen mit historischer Fliegerei zeigten, ok - es war



keine Haltemanschaft für den Start, sondern sechs Mann, die den F-Schlepp auf der 15m Betonbahn anschoben, aber ausgefallen ist das ja schon.

Apropos Studium, und Wohnheimleben - hierzu hüllt sich der Autor dann doch besser in Verschwiegenheit :-)

Die Jahre gingen ins Land und unser Pilot wurde immer erfahrener, was dann zwangsläufig auf deutsche Meisterschaften hinauslaufen musste, wo er sich noch bis spät in die Nacht wacker mit der Konkurrenz maß.

Vorraussichtlich 1997 ist es dann bei den ehrwürdigen Langohren passiert, das er Üli über den Weg lief. Vorsehung (?), wer weiß, jedenfalls sollte es noch ein paar Jahre dauern, bis beide und - welcher Zufall - wieder in Klix Ihren gemeinsamen Weg fanden. Und wenn wir uns der beiden fliegerische



Leistungen so ansehen, könnte man mutmaßen, dass Klein-Lena zum ersten Geburtstag die ersten Flugversuche unternimmt...

(Jürgen Naumann)

## Wettervorhersage für Freitag, den 20. August 2004

Am Nachmittag bleibt der Himmel über Gernern vollkommen heiter. 5/8 Hochzeitscumuli mit mindestens 10m Schnurbärten. Es hagelt keine Golfbälle, die Oberflächen der Hochzeitskutschen bleiben glatt wie Lenchens Kinderpopo. Mückiputzis werden heute voraussichtlich nur über den Biergläsern benötigt. Im Laufe des Abends bewölkt sich der Himmel um den



Vogelsberg und starker alkoholischer Niederschlag ist zu erwarten. Insbesondere im Raum „Wilder Mann“ bilden sich im Laufe der Nacht starke Nebelchwaden. Die Vorhersage für Samstag: Vorherrschend jämmerlich, niederschlagend, starke Neigung zu kalten Umschlägen. Hammerthermik ohne Aspirindoping voraussichtlich kaum nutzbar. Wasserstandsmeldung: Kühlteich leer – Kanal voll.

## Rätsel

Heute suchen wir nach einem Allergewort, also einem Wort, das für alles zu gebrauchen ist:

Wenn ein junger Kerl wie der Marcus heiraten will, muss er sich ? suchen, a Mädchen, was ? hat, ? kann und ? mitbringt. Wenn er so ? gfunne hat wie die Üli, dann hat er ?, ? fürs Herz und ? fürs Gemüt. Halt ? fürs ganze Lebe.

Und dann wird die Hochzeit gefeiert. Die darf natürlich ? kosten, damit man sieht, dass auch ? dehaam is. Denn Ihr wisst ja, wo ? is – kommt no ? dazu.

Die Zeit vergeht, man sieht ?, man erlebt ? und auf einmal erwartet man ?. Die Nachbarschaft hat natürlich schon lang ? gemerkt! Dann kriegt sie wirklich ? und dann habe sie ?. Wenn die Lena im Bettchen schreit, dann hat sie ? oder es fehlt ihr ? oder vielleicht hat sie ? in die Hos gemacht. Später kommt sie in die Schul, damit sie ? lernt. Wenn der Lehrer fraucht und sie weiß ? net, dann kriegt sie dahaam ? auf de Finger oder sogar ? hinne druff. Und wenn sie aus der Schul kommt, dann geht sie an die Uni, da lernt sie wieder ?, damit sie ? kann und ? verdient, damit sie, wenn sie alt ist, auch ? zu reißen und zu beißen hat.

Welches Wort suchen wir? Antworten an Tel.: (06045) 95 01 00. Es gibt EBBES zum Gewinn!



## Impressum

Chefredaktion: Nicole Lauer & Tanja Adamski

Reporter/innen: Doris Böhnisch, Gitti und Kurt Stampke, Jens Böhnisch, Jürgen Naumann, Heike Gensicke, Klaus Lübke

Verlag: Hat sich Gott sei Dank keiner gefunden

Anzeigen: wird uns hoffentlich keine/r

Erscheinungsdatum: 20.08.2004

Kleingedrucktes: Keine Rechte vorbehalten. Wir haben niemanden gefragt, ob wir freundlich eingesandte Texte verändern dürfen, also braucht uns auch niemand fragen. Dieses Werk darf jederzeit in großer Menge vervielfältigt und gespeichert werden, aber lesen müsst Ihr es dann schon selbst! Es wurden keinerlei Anstrengungen unternommen, die Richtigkeit der Angaben in dieser Zeitung sicherzustellen, also übernehmen wir auch keinerlei Garantie für irgendwelche Fehler. Alles in allem kann uns also niemand was, außer jemand legt es drauf an. Trotzdem oder gerade deswegen hoffen wir, dass sich alle amüsieren und wenn wir noch mehr zu sagen hätten, würde das jetzt ewig so weiter gehen deshalb kdjr dhisef dsoidf jfe

